

ist ein Draht, und das ist schad'. Leider, leider kann's Mäuslein nimmer weiter; wär's nur gewesen gescheiter! Unterdessen wird es Morgen; da kommt die Köchin und will besorgen den Kaffee und den Tee. Da sieht sie denn, was vorgegangen, und wie das Mäuslein ist gefangen. Ganz leis und sacht schleicht sie hin und sagt: „Haben wir endlich doch erhascht das Mäuslein, das immer von allem genascht? Siehst du: Einmal ist nicht keinmal. Wärst du geblieben in deinem Loch, gefangen hätte dich nicht der Koch!“

Friedrich Güll.

214. Wer hängt die Schelle an?

Einst war eine große Not unter den Mäusen; denn die Katze war schlau, und es schien, als habe sie ihnen allen den Tod geschworen. Da kamen die Mäuse zusammen und hielten einen Rat. „Was fangen wir an?“ sprach die älteste unter ihnen, „unsre Zahl wird täglich kleiner. Bald werden wir von der Erde verschwunden sein. Wie retten wir uns vor der Katze?“ „Nichts ist leichter als das,“ sprach ein kleines Spitznäschen, „ich wüßte wohl zu helfen. Wir hängen der Katze eine Schelle an, dann mag sie kommen. Wir haben alle feine Ohren, und ehe sie uns erblickt, haben wir uns schnell verkrochen.“

„Jawohl,“ riefen alle Mäuse, setzten sich auf die Hinterfüße und blickten keck und mutig umher.

„Nun gut,“ sprach die Alte zu der Kleinen, „du hast so schön geraten; so magst du der Katze die Schelle anhängen.“

„Ich?“ sprach die junge Maus, „nein, das kann ich doch nicht wagen!“ „Und ich auch nicht, ich auch nicht,“ riefen die andern. Schnell lief die ganze Versammlung auseinander. Die Katze aber geht noch ohne Schelle herum bis auf den heutigen Tag. *Asop.*

215. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein.

I. Wie die alte Geiß ihre Kinder vor dem Wolfe warnt.

Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein und hatte sie lieb, wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und sprach: „Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf eurer Hut vor dem Wolfe. Wenn er herein kommt, so frißt er euch alle mit Haut und Haar. Der Bösewicht verstellt sich oft; aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn erkennen.“ Die Geißlein sagten: